

Andreas Zopff

Gewerke übergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der energetischen Gebäudesanierung

In Hamburg wird zwischen 2016 und 2022 eine einmalige Chance genutzt: Die denkmalgeschützte Villa Mutzenbecher wird im Rahmen eines Bildungs- und Ausbildungsprojektes saniert und restauriert. Anschließend soll die Villa als Ort für vielfältige Bildungs- und Kulturveranstaltungen genutzt werden. So können – erstmals in Deutschland – die Aspekte des Denkmalschutzes mit der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) verknüpft werden. Jugendliche und Erwachsene aus allen Bildungsgängen und aus den beteiligten Gewerke des Bauhaupt- und Baunebengewerbes können in einem Netzwerk Gewerke und Bildungsgang übergreifend lernen. So erwerben sie Kompetenzen zur Mitgestaltung der Energiewende unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes.

1 Die Villa Mutzenbecher in Hamburg

Die Villa wurde in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts für den Hamburger Bürger und Generaldirektor der Albingia-Versicherung Hermann Franz Matthias Mutzenbecher in Niendorf erbaut und zwischen 1908 und 1910 mehrmals umgestaltet. In dieser Zeit entdeckten mehrere wohlhabende Hamburger Kaufleute das damals noch kleine Dorf im Norden von Hamburg als Ort für die „Sommerfrische“ (Ricker 2014). Heute gehört es zum Hamburger Stadtgebiet: Die Villa steht nun im sog. Niendorfer Gehege in der Einflugschneise des Hamburger „Helmut-Schmidt-Flughafens“. Obwohl die Villa bis in die 2010er Jahre städtische Mietwohnungen beherbergte, machte der bauliche Zustand es für die städtische Immobilienverwaltung SAGA wirtschaftlich nicht möglich, das Haus als Wohngebäude dauerhaft zu erhalten. Um eine nachhaltige Lösung zu finden, wurde in einem Interessenbekundungsverfahren nach einer tragfähigen Nutzung der Villa gesucht.

Die Stadt Hamburg formulierte:

„Es [das Landhaus, d. Verf.] stellt ein anschauliches Zeugnis der Geschichte Niendorfs dar und bildet einen zeittypischen Bestandteil der villenähnlichen Bebauung um das Niendorfer Gehege. Da die Erhaltung des Gebäudes aus orts- und baugeschichtlichen Gründen und zur Bewahrung charakteristischer Eigenheiten des Stadtbildes im öffentlichen Interesse liegt, wurde das Gebäude 2007 unter Denkmalschutz gestellt.“ (FHH: Interessenbekundungsverfahren. o. J.)

Nach langwierigen politischen Diskussionen im Rahmen der Interessenbekundung wurde schließlich über die weitere Nutzung des Gebäudes entschieden. Der Verein „Werte erleben e. V.“ hat im Dezember 2016 die Villa Mutzenbecher für 30 Jahre von der Stadt Hamburg gemietet.



Abb. 1: Villa Mutzenbecher im Jahr 2016 (Foto: Andreas Zopff)

An die Stelle der Miete tritt die Übernahme der Kosten für die denkmalgerechte Instandsetzung des Gebäudes aus öffentlichen Zuwendungen und privaten Spenden. Die Instandsetzung soll bis Ende 2020 abgeschlossen sein. Die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ hat die Instandsetzung der Villa Mutzenbecher als „Vorzeige-Projekt“ adaptiert und wirbt bundesweit Spenden

ein. Außerdem kontrolliert die Stiftung die ordnungsgemäße Verwendung der Geld- und Sachspenden. Mehrere namhafte Stiftungen und Hamburger Unternehmen, u. a. aus der Baubranche, unterstützen das Projekt durch Spenden oder das kostenlose Abordnen von Mitarbeiter*innen für die Sanierungsarbeiten (Lund 2019).

Seit dem 1.1.2019 unterstützt das Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg im Rahmen des Projektes GESA (Gewerke übergreifende Qualifizierung im Rahmen energetischer Gebäudesanierung) die Sanierung der Villa Mutzenbecher. Ziel des Projektes ist es, zum einen die wissenschaftliche Begleitung der Bildungsgang und Gewerke übergreifenden Bildungsmaßnahmen im Rahmen der Sanierungsarbeiten zu gewährleisten. Zum anderen wird ein didaktisches Qualifizierungskonzept für das Gewerke übergreifende Arbeiten im Rahmen energetischer Gebäudesanierungen entwickelt.

Die denkmalgerechte Sanierung und anschließende Nutzung der Villa Mutzenbecher ist ein ideales Projekt, um unterschiedliche Personengruppen zusammenzubringen und eine außerschulische, erlebnisorientierte, gendergerechte Lern- und Bildungswerkstatt aufzubauen, die die Förderung einer Gewerke übergreifenden Gestaltungskompetenz wie folgt ermöglicht: Mit dem Standort im Niendorfer Gehege, einem beliebten bewaldeten Naherholungsgebiet im Hamburger Norden mit facettenreichen Freizeitangeboten, besteht eine optimale Lage um ökologische Nachhaltigkeit, Gewerke übergreifende Zusammenarbeit und innovatives zukunftsfähiges Bauen unter Berücksichtigung von Aspekten des Denkmalschutzes zu verknüpfen sowie einen historischen, außerschulischen Lernraum zu erschaffen. Ziel ist es, gendergerechte Lernangebote auf unterschiedlichen Niveaus für Jugendliche der allgemeinbildenden Schulen, Auszubildende und Studierende (Lehramt und Ingenieurwissenschaften) bereitzuhalten, um auch informell Bewusstsein über Energiefragen zu fördern.

2 Die denkmalgerechte, energetische Sanierung der Villa Mutzenbecher

Das Bildungs- und Sanierungsprojekt „Villa Mutzenbecher“ wird auf zwei Ebenen bzw. in zwei Phasen ablaufen. Zum einen wird die Sanierung der Villa die Möglichkeit bieten, BBNE praktisch erfahrbar zu machen. Zum anderen wird in der Phase nach der erfolgreichen energetischen Sanierung die Villa

weiterhin für die berufliche Bildung zur Verfügung stehen und eine Bildungswerkstatt beherbergen. Im Rahmen der laufenden Sanierungsarbeiten werden kontinuierlich praxisorientierte Lernmodule zur Gewerke übergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes entwickelt, erprobt und implementiert, um auch nach Abschluss der Sanierungsarbeiten den „Baukörper als Lehrkörper“ nutzen zu können (Kaiser 2015, 106).



Abb. 2: Treppenhaus (Foto: Andreas Zopff)

An der ersten bereits seit 2017 laufenden Sanierungsphase sind unterschiedlichste Akteure beteiligt. Die Konzeption sieht vor, dass die Schüler*innen der allgemein- und berufsbildenden Schulen, die Studierenden der einschlägigen technischen Fachrichtung (inkl. Lehramtsstudiengängen), die Ausbilder*innen gemeinsam und in Peergroups an den realen Sanierungsaufgaben arbeiten und lernen. Die gemeinsame Sanierung ist also Bildungsgang und Gewerke übergreifend angelegt. Schüler*innen von Stadtteilschulen und Gymnasien können im Rahmen der Berufsorientierung oder Oberstufenprofilen gemeinsam mit Auszubildenden, Studierenden, Ausbilder*innen und (Berufsschul-) Lehrer*innen selbst handelnd bzw. erkundend in Form von Exkursionen an der energetischen Gebäudesanierung teilnehmen und

sich dadurch für zukünftige Projekte weiter qualifizieren. Eine große Herausforderung stellt die Koordination der Arbeiten der unterschiedlichen Lerngruppen mit den ebenfalls involvierten ausführenden Handwerksbetrieben und der Bauleitung dar. Die Balance zwischen dem termingerechten Baufortschritt und dem Ermöglichen von Lernchancen muss immer wieder neu hergestellt werden und erfordert viel Flexibilität und Empathie bei allen Beteiligten.

Durch die Bildungsgang übergreifende Kooperation während der Sanierung müssen und sollen sich die Prozessbeteiligten auch mit Vorurteilen und systemischen Ungleichheiten (z. B. in Bezug auf Berufe, Hierarchien, Geschlechter und Kulturen) auseinandersetzen und diese reflektieren. Die Begleitung der Beteiligten während der Sanierungsarbeiten ist klischeefrei konzipiert, indem Jugendliche ihre geschlechterspezifischen Vorstellungen von Arbeit und Beruf reflektieren und ggf. revidieren. Dies ist gerade mit Blick auf die männlich konnotierte „Bauarbeit“ relevant. Während der Sanierungsarbeit sollen also gendersensibel eigene und fremde Rollen überdacht und stets individuelle Fähigkeiten und Neigungen von Personen ins Zentrum gestellt werden.

Eine weitere Aufgabe im Projekt GESA ist die Dokumentation und Auswertung des Sanierungsprozesses. Auch dies wird durch die Zielgruppe unter der Anleitung des Projektteams geleistet. Die Dokumentation bildet die Grundlage dafür, die Lernmodule entsprechend der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auszustatten, die für ein Gewerke übergreifendes Arbeiten erforderlich sind. Diese Lernmodule sollen in der Nutzungsphase nach Abschluss des Sanierungsprozesses in Form einer Lern- und Bildungswerkstatt in der Villa Mutzenbecher eingerichtet werden. So kann der Sanierungsprozess weiterhin sichtbar und erlebbar bleiben. Dazu werden die Auswertungen der Dokumentationen über den Sanierungsprozess didaktisch- methodisch aufbereitet und in ein Qualifizierungskonzept für die Gewerke übergreifende energetische Gebäudesanierung auf unterschiedlichen Niveaustufen eingearbeitet. Wenn möglich, soll die Villa selbst als Lernträger eingerichtet werden, indem z. B. Bauelemente herausnehmbar sind, aber funktional bleiben.

3 Die Villa Mutzenbecher als Bildungs- und Kultureinrichtung

Für die Zeit nach der Sanierung muss ein Konzept entwickelt werden, wie die Villa Mutzenbecher weiterhin für vielfältige Bildungs- und Kulturveranstaltungen genutzt werden kann. Ein wichtiger Bestandteil der langfristigen Nutzung ist die Entwicklung des unter Punkt 2 erwähnten Qualifizierungskonzeptes mit Blick auf die Gewerke übergreifende Zusammenarbeit während der energetischen, denkmalgerechten Gebäudesanierung. Dieses Qualifizierungskonzept wird im Rahmen des Projektes GESA entwickelt. Finanziert wird dieses Projekt durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesumweltministeriums. Kern des Konzeptes ist eine Lern- und Bildungswerkstatt mit Querschnitts- und Fachmodulen für alle beteiligten Bildungsgänge und Gewerke. Bereits während der laufenden Sanierungsarbeiten werden diese praxisorientierten Lernmodule zur Gewerke übergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes entwickelt, erprobt und implementiert, um nach Abschluss der Sanierungsarbeiten den Baukörper als Lehrkörper nutzen zu können. Die Entwicklung und Erprobung der Lernmodule wird gemeinsam mit der Zielgruppe, also den Schüler*innen, Auszubildenden, Studierenden, Ausbilder*innen und Berufsschullehrkräften durchgeführt. Folgende Module sollen in dem Projekt entwickelt werden:

Querschnittsmodule

- Einführung in die Idee der Nachhaltigkeit, nachhaltiges Wirtschaften
- energetische, denkmalgerechte Sanierung als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, Energiewende, erneuerbare Energien
- Haus als energetisches Gesamtsystem
- Gewerke übergreifende Zusammenarbeit/Teamarbeit
- Umgang auf der Baustelle (Antidiskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit), gewaltfreie Kommunikation
- Qualitätssicherung im Handwerk
- Brandschutz

Fachmodule

- energieeffiziente und ressourcenschonende Grenzraumkonstruktionen (Fenster und Türen)
- Möglichkeiten der Dämmung bei denkmalgeschützten Fassaden (Innen-Dämmung)

- Dachkonstruktion und Dämmung
- jeweils Lernmodule zur Haustechnik, d. h. Raumwärme, Elektrizität und Warmwasser, Konstruktion des Innenausbaus
- Verwendung von Farben und Oberflächenbehandlung
- Fußbodenaufbau
- Wanddurchbrüche
- Fundament/Sockel des Hauses
- rechtliche Regelungen des Denkmalschutzes (nur Ausbildungspersonal), Sanierungskalkulation, Finanzierung, Förderung

Aus den Modultitelskizzen wird deutlich, dass im Rahmen der Lern- und Bildungswerkstatt auch Lernangebote mit Inhalten entwickelt und unterbreitet werden, die bislang nicht in den Ordnungsmitteln der handwerklichen Ausbildungsberufe enthalten sind. Das didaktische Konzept zielt darauf, Jugendlichen durch aktiv-handelnde Auseinandersetzung mit bautypischen Aufgaben auf einer realen Baustelle Erlebnisse zu ermöglichen, die durch gemeinsame Reflexion zu Erfahrungen im Sinne informellen Lernens werden (Kastrup 2012).



Abb. 3: Wetterschutzdach Verandasanierung (Foto: Andreas Zopff)

Insgesamt leitend für das Projekt ist das Konzept Baukörper als Lehrkörper. Dementsprechend werden sämtliche Lernmodule als ganzheitliche, haptische, reflexive, erfahrungsorientierte, gruppenbezogene und authentische Lernangebote konzipiert. Dies bedeutet insbesondere

- das Durchführen technischer Experimente, Messungen oder Demonstrationen an realen Bauteilen und Einrichtungen einer energieeffizienten Haustechnik,
- das Untersuchen und Erkundungen des Gebäudes,
- die Simulation von Kundenberatungen und Gewerke übergreifenden Abstimmungsgesprächen mittels Rollenspiele sowie
- das Führen von Expertengesprächen mit Unternehmensinhaber*innen und Facharbeiter*innen.

In den Lernmodulen ist BBNE als Inhalt, Konzept und Methode leitend. Dabei werden die Lernaufgaben so konzipiert, dass sie im Sinne der didaktischen Leitlinien nach Kuhlmeier und Vollmer (Kuhlmeier/Vollmer 2018) umgesetzt werden. Demnach werden konkrete berufliche Tätigkeiten als Ausgangspunkte für die Befähigung zur nachhaltigkeitsorientierten Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft genutzt. Im Sinne des Beutelsbacher Konsenses wird dabei die Nachhaltigkeit ökologischer, ökonomischer und sozialer Dimensionen berücksichtigt, sodass die Lernenden unterschiedliche Lösungen erkennen und nicht mit einer spezifischen Sichtweise überwältigt werden. Die Aufgaben haben mehrere mögliche Lösungen, die einer kontroversen Diskussion bedürfen und zur eigenen Meinungsbildung beitragen.

4 Greening der Berufe

Die energetische Sanierung der Villa Mutzenbecher und die Einrichtung einer Lern- und Bildungswerkstatt bietet eine besondere Möglichkeit eine positive Zukunftsvision der handwerklichen Facharbeit bei den Jugendlichen zu befördern. Dazu wird der komplette Lebenszyklus eines (denkmalgeschützten) Bauwerks zum Ausdruck nachhaltigen Bauens gemacht. Somit soll ein Verständnis gefördert werden, welches unter dem Motto „Sanierung vor Abriss und Neubau“ steht. Die zentrale zukunftsfähige Aufgabe der Facharbeiter*innen in den Berufen der Energietechnik, wie z. B. Elektroniker*in für Energie- und Gebäudetechnik und Anlagenmechaniker*in Sanitär, Heizung, Klima, wird darin gesehen, den Energiebedarf von fossilen Energieträgern auf Erdwärme sowie Bio-, Sonnen- und Windenergie umzustellen. Dies er-

folgt unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz und der Naturverträglichkeit. Hand in Hand mit den anderen Bauberufen soll dafür sensibilisiert werden, auf eine ressourcenschonende, klimaneutrale Bauweise zu achten, die vorrangig nachwachsende Rohstoffe verwendet. Dahingehend wird dargestellt, wie moderne Facharbeiter*innen durch intelligente, effiziente, ressourcenschonende und klimaverträgliche Haustechnik in der Lage sind, ein historisches Bauwerk zu erhalten, es zukunftsfähig zu machen, und dabei gestaltend an der nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung mitwirken. Darüber hinaus wird angestrebt, die Attraktivität und den besonderen Beitrag der handwerklichen Berufe als sinnstiftende Tätigkeit herauszustellen, denn ohne das Handwerk wird es keine Energiewende bzw. nachhaltige Entwicklung hin zu einem CO₂-neutralen Leben geben.



Abb. 4: Bestandsaufnahme Fenster (Foto: Andreas Zopff)

5 Fazit

Die Priorität des Projektes „Villa Mutzenbecher“ liegt auf der Einrichtung einer Lern- und Bildungswerkstatt im gleichnamigen Gebäude, für die motivierende und anregende Lernaufgaben mit besonderem Bezug zu berufspraktischen und authentischen Arbeitssituationen erstellt werden. Dabei sollen

die Aufgaben fachlich anspruchsvoll, gleichzeitig ansprechend und auf die Gewerke übergreifenden Schnittstellen sowie die Anforderungen des nachhaltigen Bauens bezogen sein. Der Sanierungsprozess sowie die Gewerke übergreifende Zusammenarbeit soll auch nach der Sanierung erhalten und erlebbar bleiben. Es gilt im Projekt den Wert des Denkmalschutzes bzw. den Erhalt historischer Gebäude im Kontext einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung herauszustellen. Mit dem Anspruch, Gewerke übergreifende Inhalte zu vermitteln, ist möglicherweise die Gefahr verbunden, dass die berufliche Erstausbildung überfrachtet wird. Es ist daher darauf zu achten, keine Hybridqualifikationen zu vermitteln, sondern an den Schnittstellen zu kooperieren.

Die Sanierung der Villa Mutzenbecher und die Entwicklung einer Lern- und Bildungswerkstatt bieten also insbesondere folgende Möglichkeiten:

- Die Gewerke und Bildungsgang übergreifenden Qualifizierungen können an einem Realprojekt erfolgen. Die einmalige Chance die denkmalgerechte Sanierung der Villa Mutzenbecher für die BBNE zu nutzen, kann jetzt ergriffen werden.
- An diesem Projekt arbeiten gleichzeitig und miteinander Menschen aus verschiedenen Bildungsgängen und Gewerken. Diese Zusammenarbeit bietet eine ideale Grundlage, um frei von Geschlechterstereotypen und Diskriminierungen an der Energiewende und der nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten.
- Die energetische Sanierung von Gebäuden ist die Aufgabe der Zukunft. Die Villa Mutzenbecher kann für viele (denkmalgerechte) Sanierungen in Deutschland und Europa beispielgebend sein.
- Die Villa soll für kulturelle Veranstaltungen und Bildungsprojekte genutzt werden. Im Zentrum wird dabei ein Konzept von Gewerke und Bildungsgang übergreifenden Veranstaltungen stehen. So wird die Nachhaltigkeit der im Projekt erworbenen Kompetenzen gesichert.

Weiterhin geht es im Projekt um die individuelle Werte- und Moralentwicklung im Sinne der Leitidee der Nachhaltigkeit. Es ist eine besondere Herausforderung, diese Zielsetzung mit der konkreten berufsfachlichen Qualifizierung zu verbinden.

Die Lernenden verfügen am Ende der Qualifizierung über

- ein fundiertes Orientierungs- und Erfahrungswissen zu den Schnittstellen des eigenen Gewerkes,

- die Fähigkeit die eigene Arbeitstätigkeit in den Zusammenhang anderer Gewerke zu stellen,
- ein Verständnis für das Gebäude als Gesamtsystem,
- Kenntnisse über Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie Technologien im Kontext nachhaltigen denkmalgeschützten Bauens,
- nachhaltigkeitsorientierte Gestaltungskompetenz sowie
- konkrete Erlebnisse und Erfahrungen zu den Arbeitstätigkeiten handwerklicher Berufe, die zudem relevant für die Energiewende sind.

Darüber hinaus soll die Lern- und Bildungswerkstatt der Villa Mutzenbecher überregional als anerkanntes Bildungszentrum für die erfolgreiche Qualifizierung Gewerke übergreifender Zusammenarbeit etabliert werden. Das Konzept der denkmalgerechten, energetischen Sanierung soll als Leuchtturm in der Metropolregion Hamburg gelten und in andere Regionen transferiert werden.

Literatur

- Freie und Hansestadt Hamburg (o.J.): Interessenbekundungsverfahren zur Sanierung und Nutzung der Villa Mutzenbecher im Niendorfer Gehege. Hamburg
- Lund, E. (2019): Informationen zur denkmalgerechten Instandsetzung der Villa Mutzenbecher. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Kaiser, M. (2015): Baukörper = Lehrkörper – Gestaltung von Lernumgebungen für die Berufsbildung. In: Wittwer, W./Diettrich, A./Walber, M. (Hrsg.): Lernräume. Wiesbaden. 106–122.
- Kastrup, J./Kuhlmeier, W./Reichwein, W./Vollmer, Th. (2012): Mitwirkung an der Energiewende lernen. Leitlinien für die didaktische Gestaltung der Berufsbildung. In: lernen & lehren 107. Heft 3. 117–24.
- Kuhlmeier, W./Vollmer, T. (2018): Ansatz einer Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. In: Tramm, T.Casper, M./Schlömer, T. (Hrsg.): Bonn. 131–151.
- Ricker, J. (2014): Denkmal in Not. Die Hamburger Villa Mutzenbecher wird zum außerschulischen Bildungsort. Online: www.monumente-online.de/de/ausgaben/2014/6/denkmal-in-not.php#.XL8lp59XZN0 (04.04.2019).